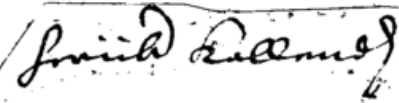


us den wordten aber da Jr G. vermelt er habe minem Sön angezeigt was er für ein ornung vom hoff Ze Zallen: hab ich wol abnemen könden das er nur ein Penzion Jnn synn hatt zu [er]legen weye Lione myr auch gsagt M. Minier [=Michel Musnier?] aber schribt bessery Zittung weye gmelt darfon mier witteren Pricht von unseren butzenen haben wärden wan sye noiwen gnug putzedt haben werden. Unserem gutten Fendrich W a l l i e r Jst gross ungluck zu handen gstosen namlich das synn güle [=Gaul] mit Jme gstruchet, da er uff den Satelbogen komen und das gulle wider uffgsprungen hatt es Jmme dye gmächte Jmassen verletz und geschendt das er orne ein Instrument kein waser lasen mag und mit dem Instrument und groser gschwulst so schwarlich das er Jnn hochster gfar synes Jungen liebs und mit beiden Sacramenten verwardte Gott welle das es Jmme Zu heil Lybs und der Sellen Reiche das ich Jmme so dhriwhertzig alles ich weys du auch wünschen und damit dych sampt dinen gliebten Sönnen [F r a n z, Kommandant der Gardekompanie, und H e i n r i c h I., damals Student in Poitiers] und dynen gutten Freüenden ne bendt freundliches begrussung gottlichen Protection ... befellende".

1) 2) 

Original, mit Siegel - AH 62, 106-107

60

[1652 v. Oktober 9.]¹

A

BERICHT UEBER DIE INBESCHLAGNAHME DER FRANZ. KLEINODIEN, VERFASST VON THOMAS WERDMUELLER UND DIETEGEN HOLZHALB ZUHANDEN DES RATES VON ZUERICH

AH 22/198

"Umb die gnedige Communication des H. General [Charles] von S c h o m b e r g [Colonel général des Suisses et Grisons] schryben [an die XIII Orte]², thund gegen üwer Gnaden wir uns underthenig bedanckhen, und über dessen Innhalt der allhergebrachten Königlichen Kleinodien halber in nachfolgender gestalt gehorsammlich verantwortten, hochflyssig ehrpitende dasselbig von uns in gewohnten gnaden anzehören.

Es ist über Gnaden ohne unsere mehrere errinerung wolbekandt, in wass noth und klag verschinnener Zyth gerathen die Eydtnössischen Oberste und Hauptlüth so Jhr Königlich Majestät [L u d w i g XIV.] in Franckrych gedienet, ih-

rer ussstendigen Zahlungen halber; und was uf Jhr Undertheniges ... piten und anhalten, die Lobl. Orth der Eidtgnoschafft insgemein für Sy durch under- schidenliche schryben, auch wyl dieselben Unfruchtbar gewesen, [1650] durch ein ansechenliche Gesandtschaft [der XIII Orte] Zu ... Jhr Majestät gearbei- tet und verhandlen lassen; da were nun uns nützit Liebers und erwünschters gewäsen, dann dass der gemachten Abhandlung Zu allersyt were richtig nach- kommen, und insonderheit von den in dienst geblibnen gegen Licentierten der empfangenen gelteren halber relatierten und in Abscheiden begriffnen inten- tion, der billichkeit, und vormahls geübtem bruch verfahren worden; Wyl es aber nit geschechen, sonder die in dienst verblibnen, by den empfangenen gel- tern iederwylen ihren grossen Vortheil gesucht, und Uns den Licentierten das beschwerliche nachsehen gelassen, ohnerachtet Sy von den ... Orthen der Eydt- gnoschafft insgemein, Zu aller gebühr und unpartheylichkeit mit besonderem ernst angemannet worden; hat es uns hochbeduret, Umb so vill mehr dass [1652?] Herr [Barthélemy] R o l a n d uf unser ... Zuschryben, wie es doch mit den erlegten gelteren und den Kleinodien beschaffen, eben unglychen Bericht Zu- kommen lassen: Dannenhero wir genötiget worden yferig nachzudencken, durch was mitel wir unsere bezahlung haben und befürderen Könnten, wyl doch keine auch Oberkeitliche schryben und ansächen unserem anligen nit helffen mögen; Und als wir in denen getancken begriffen warend, habend [1652] die H. Oberste [Johann Jakob] R a h n, [Albrecht von] W a t t e n w y l und [Laurenz d'Estavayer -] M o n t e t uns schriftlich verstendiget, das Sy ge- sinnet weren, die ... Kleinodien eintweders Zu verkhauffen, oder Zuversetzen, oder aber Zuvertheilen welliches vorhaben wegen underlauffenden Königlichen Interesse sehr bedencklich vorkommen, und uns Zu der resolution bewegt, selb- sten ein Reiss nacher Paris Zethun, Und Jhnen darwider unsere meinung und ge- dancken wie sonsten uns möchte geholffen werden, Vertraulich Zueroffnen. Haben uns also inn Gottes namen uff die Strass begeben, und sind, wie woln mit lyb unnd Läbensgefahr, Wegen der Königischen und Printzischen Armée [d.h. diejenige von Louis II de Bourbon, Prince de C o n d é, und von Armand de Bourbon, Prince de C o n t i], durch welliche wir passieren müssen, Zu Paris glücklich anglanget; allwo wir also bald nach unssser ankunfft die H. Oberste Rahm und Wattenwyl gebührlich Salutiert, Jhres Zugeschribenen berichts der Kleinodien halber erinneret, und gebetten, wyl wir eben umb unsers darby ver- sierenden Interesses willen nacher Paris gereiset, Sy uns anietzo, so wol der Kleinodien als auch empfangenen gelteren eigentlicher beschaffenheit nach- richtiglich auch verständigen wollint; welliche solch unser begehren in bedenck-

hen genommen, und etliche tag hernacher ermelte H. Zu uns in der Gutschen in Unser herberg kommen und habent mit mir hauptman Werdmüller allein Zureden begehrt, woruff Jch Sy in myn Kammer geführt, und Jhr anbringen dahin verstanden, wylen Sy by den obschwebenden nit geringen Kriegsgefahren in Paris grosse sorg tragend, es mochte uff Sy diser Kleinodien halber ein anschlag gemacht werden, dessen sich auch mithin nit geringe anzeigung verspüren lassind, habe Er Oberst Rahn besagte Kleinodien in der meinung mit Jhme genommen, von mir Hauptmann Werdmüller auch Zuvernemen, wie man by also beschaffenen dingen sich fehrner darmit Zuverhalten; uff welliches anbringen Jch Hauptmann Werdmüller Jhnen hinwiderumb geantworttet, es were mir vill lieber gewäsen, Sy hetten gedachte Kleinodien wyder inngeheimb Wie Zuvor behalten, wo Sy die selben hinthun sollind, möge Jch nit wissen, wolle auch keinen Rath Zugeben, dann theils der Licentierten haubtlüthen schon zum oftermahlen protestiert, wann die ermelte Kleinodien solten verlohren werden, das Sy es allein hinder Jhnen suchen wolten. Es seige auch dise Protestation in Baden vor den H. Eidtgnössischen Ehrengesandten [der Jahrrechnung 1652 in Baden]³ abgelegt worden, und wolle Jch dieselbig nachmahlen inn bester frommb widerhollet und ernüwret haben. Warumb Sy dieselben nit intz Vaterland geschickt, wie es die Licentierten allzyt begerth, da nach kein Unruwen warend. Woruff sich beide H. oberste usstruckenlich vernemen lassen, das Sy für dise Kleinodien nit wolind gut syn, wann durch Unglückh dieselben Verlohren, oder Jhnen mit gewalt abgenommen werden solten. Mich hieruf etlich mahlen Instendig pitende, solliche zu mynen handen Zenemen; Wellichem nach und uff Jr villfaltiges bitten Jch Sy in myn Cabinet geführt, und Jhnen myn Coffre gewisen, Jnn Welliche Sy mich nachmahlen ohn einich beding gebetten dieselben Zethun, und noch einen Schlenngen an die Thüren des Cabinets machen lassen, darzu Jch endtlich auch den willen gegeben. Uff diss nun ist H. Oberst von Wattenwyl widerumb nach Huss gefahren, H. Oberst Rahn aber by uns verharret und sich erklehrt by uns Zeblyben, demme wir unser Quartier yngerumbt; Jnn wellichem Jch Hauptmann Werdmüller mit ihme gespaziert, hat Er mir eroffnet, Wie Er dise Kleinodien in synem alten Quartier Versorget, so mich veranlaaset, dieselben uff glyche Manier in ein Loch ob dem Camin in des H. Obersten Kammer Jnn bysyn desselben Zuverwahren, und hat Herr Oberst den Schlüssel Zu der Kammer by sich behalten, auch etliche tag darinnen geschlaffen, Nachgantz aber uf ankunfft H. hauptman [Hans Heinrich] G r e b e l s, hat H. Oberst Rahn syn kammer wyl zwey better darinn gewesen, Mir Hauptman Werdmüller und H. Hauptmann Grebel übergeben, und hingägen die mynige yngenommen, und die Kleinodien in der Kammer

so H. Hauptmann Grebel und mir übergeben worden gelassen. Alss nun underdes-
 sen gute fründ H. Oberst berichtet, das uf die Kleinodien ein anschlag obhan-
 den, auch uff der gassen Jhne nachgeschrauwen worden, Er seige ein Mazarin
 [=Anhänger von Jules M a z a r i n, der während der Fronde von den Gegnern
 des Königs Ludwig XIV. arg verfolgt wurde], Man müsse Jn plünderen. Jtem dass
 Jhne H. Oberst Rahnen mit etlichen Partisanen dem Printzen [Condé] inn einer
 Verzeichnus übergeben, das Sy Jhne und diesälben plünderen lassind. Habend
 wir hieruss wol abnehmen können, in was grossen gefahren wir und dise Klein-
 odien von des H. Obersten wegen begriffen, und das es die höchste nothurfft
 und unser Wolfahrt unvermydenlich erfordere, die selben in anderwertige Ver-
 wahrung und bessere sicherheit Zubringen, umb so vilmehr, das die H. Obersten
 und Hauptlüth ihrer empfangenen gelteren halber uns kein satten bericht geben
 wollen, wie Sy es aber Zuvor an die Oberkeiten allersyts Ueberschickken, das
 Sy mehrers empfangen und uns auch Zukommen lassen, das aber der Roland uns
 nit gestendig syn wollen, und wyl wir nun uns Zuoerinnern gewusst, das Her
 Seckhelmeister [von Zürich, Hans Konrad] W e r d m ü l l e r als Er [1650]
 Gesandter [der XIII Orte] in Franckrych gewesen, ynstendig gebetten worden,
 umb mehrerer sicherheit willen dise Kleinodien mit Jhme inn die Eidtgnö-
 schafft heimbzenemen: Jtem das man H. Hauptman Hans Ulrich L o c h m a n n,
 als Er Zu Paris gewesen, dieselben auch heimbzuführen anersucht, der es aber
 uss forcht gefahrlicher Unglegenheit nit thun wollen: hat uns Jhr Königliche
 Majestät vor derglychen schimpflichen beraubung Zubewahren Zulässig, ehr-
 lich und wol verantworttlich gedunckt, was beide H. nit thun wollen, das es
 durch uns gescheche, als die wir selbsten daran unser Interesse habent, und
 schuldig seygend dieselben uss der augenschynlichen grossen gefahr Zuerret-
 ten. Jnn unzwyflicher Hoffnung Jr Königlich Majestät es auch von uns in gna-
 den ufnehmen werde; Habent desswegen in aller stille, dieselben Zu unseren
 Handen genommen, und uns darmit Zur Heimbreis resolviert, nit mit geringer
 gefahr lybs und lebens, wyl wir widerumb durch beide Armée passieren müssen,
 aber es hat der Allmechtig Gott ... uns glücklich auch frisch und gesund mit
 disen Kleinodien heimbkommen lassen, allwo wir allen verlauff gebührlich bei-
 den Burgermeisteren [von Zürich, Johann Heinrich W a s e r und Hans Rudolf
 R a h n] und H. Seckelmeister Werdmüller als gewesnen Gesandten in Franckrych
 referiert: Wir sind auch des ehrlichen gemüths uf eheistes begehren dieselben
 für Jr Königlich Majestät gegen gebührender abstattung dessen dafür hinder-
 legt worden, deroselben H. Ambassadorsen in der Eidtgnoschafft [Jean D e
 l a B a r d e] gehorsammlich widrumb zuübergaben, auch Jmmittelst einem Jeden

